

„Frau Koma kommt...“

Männliche narzisstische Wut am Beispiel der neueren „Amok“
Fälle

Christian Droßmann - www.drossmann.de

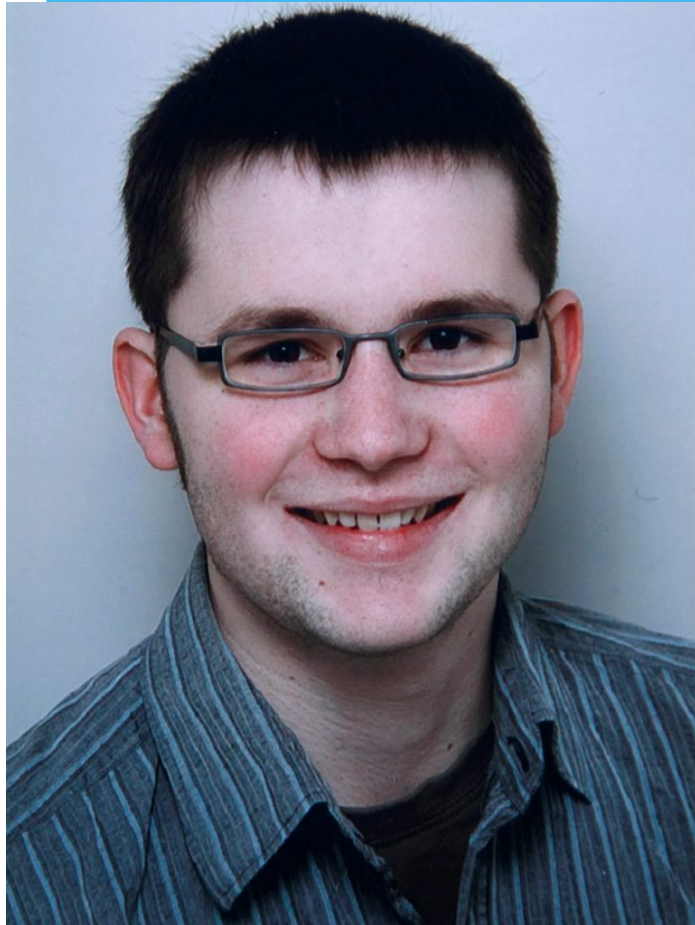
Schulamok in der BRD

- 1913: An der St. Marien Schule in Bremen (Mädchenschule) erschießt der arbeitslose Lehrer Erich Schmidt 5 Schülerinnen und verwundet 18 Kinder und Erwachsene schwer, er schießt über achtzig mal.
- 2002: Am Johannes Gutenberg Gymnasium erschießt der zuvor von der Schule verwiesene Robert Steinhäuser zwölf Lehrer, eine Sekretärin, einen Schüler und einen Polizisten. Er tötet sich danach selbst.
- 2006: An der Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten feuert der ehemalige Schüler Bastian Bosse wahllos mit einem abgesägten Kleinkalibergewehr um sich und wirft Rauchbomben. Fünf Menschen erleiden Schussverletzungen, 32 Rauchvergiftung und Schock. Er tötet sich nach der Tat selbst mit einem Vorderladergewehr.
11. März 2009: An der Albertville Realschule erschießt der ehemalige Schüler Tim Kretschmer einen Schüler, acht Schülerinnen und eine Referendarin. Neun weitere Schülerinnen und eine Lehrerinnen erleiden Schussverletzungen. Auf der Flucht vor der Polizei erschießt er zwei weitere Lehrerinnen im Schulgebäude, erschießt am nahegelegenen Zentrum für Psychiatrie einen Mitarbeiter und kapert ein Auto.
Als dem Fahrer in der Nähe einer Polizeisperre in Wendlingen die Flucht aus dem Wagen gelingt, flüchtet er in ein Autohaus im Industriegebiet Wert. Als ihm dort der geforderte Fluchtwagen nicht übergeben wird, erschießt er einen der Angestellten und einen Kunden. Nach einem Feuergefecht mit der Polizei tötet er sich selbst.
17. September 2009: Am Gymnasium Carolinum Ansbach wirft der Schüler Georg R. zwei Brandflaschen („Molotowcocktail“) in Klassenräume und schlägt dann mit einer Axt auf die flüchtenden Schüler ein. Neun Schüler und ein Lehrer werden durch Feuer und Axthiebe teils schwer verletzt. Zwei Polizisten stellen ihn nach 11-15 Minuten auf der Schultoilette. Nachdem er sie mit einem Messer angreift, stoppen sie ihn mit drei Schüssen. Es werden auf seinem Laptop gelöschte Dokumente gefunden, in denen er einer fiktiven Freundin schreibt und seine Tat minutiös plant. Vor der Tat hatte er sein Testament verfasst. Den Tag der Tat markierte er im Kalender mit „Apokalypse“. Als Motiv gibt der erste Bericht „Hass gegen die Menschheit im allgemeinen und gegen die Institution Schule“ an.

Tim Kretschner - „unauffällig“



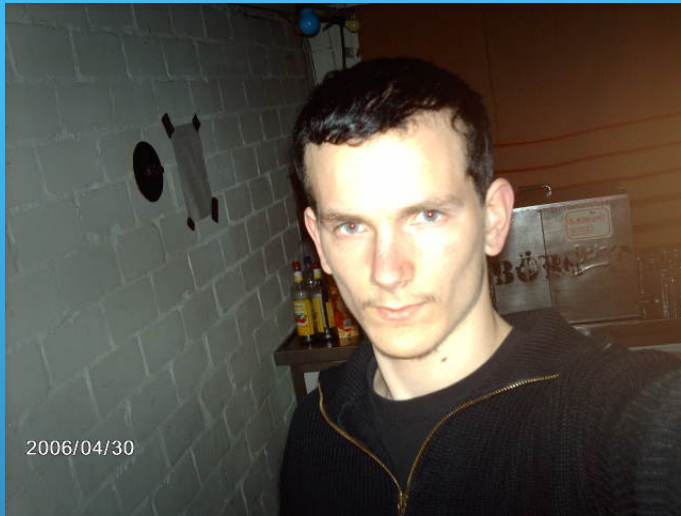
Tim Kretschmer - „unauffällig“



Die Wut entlädt sich

„Er hat immer wieder gesagt: ‚Fahr zur Autobahn.‘ Warum hat er mich genommen, war mein Gedanke, warum mich? Aber ich habe den Gedanken weggewischt, das bringt ja jetzt nichts, habe ich mir gesagt. Ich habe ihn dann gefragt: Warum machst du so einen Scheiß? Ganz laut hat er geantwortet: ‚Aus Spaß,... weil es Spaß macht‘ Ich habe ihm dann gesagt: Ich muss meine Frau abholen, die wartet vor der Klinik auf mich. Und ich habe zwei Kinder, und jetzt willst du mich umbringen? - ‚Nein, eigentlich nicht. Noch nicht.‘ Aber was bringt es dir, wenn du mich umbringst?, habe ich ihn gefragt. ‚Fahr weiter, auf die Autobahn.‘ “
(Igor Wolf, Geisel von Tim Kretschmer).

Bastian Bosse - „ResistantX“



Bastian Bosse über das Leben

Je länger ich über das Leben nachdenke, desto mehr merke ich wie sinnlos es eigentlich ist. ... Jemand wird geboren, hat 6 Jahre lang ein schönes Leben, wird dann aber eingeschult. Dann hat er unbewusst eine Wahl zu treffen; bleibe ich wie ich bin, oder passe ich mich den anderen an? Genauer gesagt Bleibe ich stark oder werde ich zum Verräter meiner Selbst? Hat man sich nun dafür entschieden standhaft zu bleiben, wird man ausgelacht, weil man andere Sachen sagt, weil man anders aussieht, oder andere Musik hört, weil man andere Interessen hat. Das geht dann so, 4 Jahre lang, und dann denkt unser 10 Jähriges Kind: Nun komme ich ja zum Glück auf eine andere Schule, dann wird's endlich besser! Und was ist? ARSCHLECKEN! Es wird alles nur noch extremer! Das Motto der weiterführenden Schulen: Zieh mit oder geh für immer unter! Dann lebt man also so vor sich hin, in der Hoffnung den ganzen Müll in irgendeiner Form durchzustehen, um später ein besseres Leben führen zu können.

...

Dann gehts also weiter: Entweder du bekommst erst gar keinen Job, oder du arbeitest dich für einen lächerlichen Lohn bis du 65 bist kaputt. Vielleicht gründest du eine Familie, tust also anderen Menschen den ganzen Scheiss auch an. Vielleicht baust du ein Haus, welches du vermutlich nie abbezahlen kannst...jedenfalls stehst du dann da, alt und runzelig, vllt noch 20 Jahre zu leben. Was machst du? Du fängst an über dein bisheriges Leben nachzudenken, und du merkst: Warum habe ich mir das alles angetan??? Was habe ich denn jetzt vom Leben? NICHTS!

Bastian Bosse - Emsdetten

- Der Waffennarr Bosse stellt sich in Videos und auf Bildern als den starken waffenschwingenden Einzelkämpfer dar. Die Waffen sind allerdings größtenteils Softair-Repliken (Luftdruckwaffen) oder Schreckschusswaffen. Für den Kampf in der Realität besorgte sich zwei Vorderladergewehre aus einer Internetauktion, eine seiner Luftdruckwaffen tauschte er gegen ein Kleinkalibergewehr (!) ein, neben einem weiteren Gewehr und einer Gaspistole führte er noch eine Anzahl Rohrbomben mit sich, die er aber nicht einsetzte.

Waffen - Größenselbst aus Stahl

- Die Gewehre waren am Lauf gekürzt und am Schaft abgesägt, wie es in Actionfilmen oft zu sehen ist. Zweck ist eigentlich, eine Langwaffe durch Kürzen des Schaftes handlicher zu machen. Ein Absägen des Laufes einer Schrotflinte erhöht die Kampfwirkung auf kurze Distanz, verschlechtert aber bei Projektilwaffen Zielgenauigkeit und Trefferwirkung.
- Es ist davon auszugehen, dass der waffeninteressierte Bosse dies wusste und das Absägen der Waffe dem Zweck der Komplettierung des imaginären Einzelkämpfers und Rächers diene.
- Vorderlader sind realiter als Waffe völlig unbrauchbar. Auch diese dienten eher der Realisierung der Größenphantasie, „bis an die Zähne bewaffnet“ zu sein.

Die Realität in Emsdetten

- Bosse verletzt zwar einige Menschen, schafft es aber nicht, auch nur einen einzigen zu töten. Lediglich der Suizid mit einem der Vorderlader ist erfolgreich.
- Letztendlich wirkt der Amoklauf deswegen genauso schwach und traurig wie die Person des Amokläufers selbst. Die Phantasie des omnipotenten Killers zerfällt zum Bild des unfähigen Amateurs.

Georg R. - Axt statt Pistole



Georg R. – Täter von Ansbach

Zu Waffenwahl und Methode

- Die Blankwaffe (Messer, Axt) ist „persönlicher“. Statt auf Distanz kann man mit ihr nur durch direkten Kontakt mit dem Opfer töten. Während die Schusswaffe der „Gleichmacher“ ist, hängt ihre Wirkung von der Körperkraft des Täters ab.
- Die narzisstische Wut entlädt sich hier archaischer durch die direkte Gewalteinwirkung auf das Opfer.
- Im Gegensatz zur Kugel, die bei einem sauberen Treffer schmerzlos und sofort tötet, sind sowohl das Feuer der Brandsätze wie auch die Axthiebe Symbole der Qual des Opfers.
- Steinhäuser, Kretschmer und Bosse attackierten ihre Opfer offen. Georg R. jedoch benutzt die Brandsätze, um die Opfer erst in Panik zu versetzen, um dann die Flüchtenden aus dem Hinterhalt zu attackieren. Eine Methode, die eines „Helden“ nicht würdig wäre. Ein weiteres Indiz für einen fast reinen Racheakt

Die Motive

- Während Bosses Tat Manifestation des Größenselbst ist, geht es bei diesem Täter weniger um ein Bild und das Imaginäre als mehr um blanke Rache für die erfahrenen Demütigungen
- Kretschmer rächte sich für die Demütigungen, die er von Frauen und Mädchen erfuhr, seine Opfer waren primär weiblich, auf seinem Computer wurden eine große Anzahl Photos mit sadomasochistischen Motiven gefunden, primär von gefesselten Frauen. Auch sein Vorgehen entspricht dem des starken Helden, der sich erst rächt und dann von der Polizei verfolgt im Kugelhagel untergeht.